

zusammenfanden wie einst am Hofe Bernhards die Sänger der Minne, und sie blieb auch ein Sangerheim durch fast ein Menschenalter, bis einerseits der Born heimischer Stoffe aus Sage und Geschichte größtenteils erschöpft schien, andererseits aber die allgemein nüchterne materialistische Zeitströmung sich dem dichterischen Schaffen abhold zeigte. In den älteren Jahrgängen dieser einst von Jung und Alt in Kärnten so gern gelesenen Zeitschrift treffen wir daher auch auf Namen, die in der deutschen Literatur überhaupt



Adolf Ritter von Tschabuschnigg.

einen guten Klang haben. Während sich Fellinger, Budik und Pieznigg im Drama mit wenig Glück versuchten, hatten ihre lyrischen und epischen Schöpfungen günstigeren Erfolg. Wacker und freudig schritt der Sänger von „Des Karntners Vaterland“, Johann Lauerer Ritter von Gallenstein, als Bannerträger voran; begeistert folgten ihm S. M. Mayer (pseudonym „Julius Proben“), Zemill, C. M. Ulepitich, F. Holzer Ritter von Buzzzi, R. Kroner, P. Renn, E. von Lanner und G. Schellander. Ihnen schlossen sich endlich noch an J. D. Gallisch, W. Rizzi und A. Ritter von Tschabuschnigg.

Adolf Ritter von Tschabuschnigg, geboren am 20. Juli 1809 zu Klagenfurt, ist gestorben am 11. November 1877 zu Wien. Seine dichterischen Schöpfungen bilden den